[s.n.]

Autor(en): **Palankow, Vladimir**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kürzest GESCHICHTE

Der Computer, der sich weigerte ...

Es war einmal eine Frau, die bei der Volkszählung gegen ihren Willen nicht registriert worden war. Schuld daran war der Computer, der sich weigerte, das Geburtsdatum 1892 zu akzeptieren, denn er dachte wie ein Mensch. Heute geht Frau Andrée Fehr-De Boulay, die in ihrer Jugend «schwach und kränklich» war, ins Hundertelfte.

Heinrich Wiesner

Auch so ein Spruch

«Sage mir, wo du wohnst, und ich sage dir, wo ich einziehe.» *am*

Und dann war da noch ...

... der Töpfer, der sich ständig im Ton vergriffen hat. *am*

Sich zu Tode arbeiten ist die einzige gesellschaftlich anerkannte Form des Selbstmordes! *am*

Da sieht man's wieder!

Eine Automobilistin verursachte einen Verkehrsunfall, weil sie während der Fahrt eine Zigarette aus der auf dem Sitz neben ihr liegenden Handtasche angeln wollte. Ein Beweis mehr, wie schädlich das Rauchen ist. *Boris*

Matt-Scheibchen

«Hoch droben auf dem Berg wird jeder Problemberg zum Zwerg!» *rs*

VLADO PALANKOW

Aus Distanz besehen

Wie die Astronauten der Raumfähre Atlantis berichteten, war die Erdatmosphäre noch nie so schmutzig wie heute — was man vom menschlichen Charakter nicht gerade behaupten kann ... *rs*

Wein predigen, Wasser trinken?

Die US-Regierung, die zig Millionen Dollar in eine breite Anti-Raucher-Kampagne gesteckt hat, unterstützt jetzt eine millionenschwere Werbeaktion, die der heimischen Tabakindustrie neue ausländische Märkte erschliessen soll. Spötter witzeln, unter dem Motto «Dein Krebs ist nicht mein Krebs». *wr*

Born to be verkabelt?

Die Zeitschrift *Eltern* befragte für ihre Aprilnummer '92 Schüler zwischen acht und 15 Jahren zum Thema Fernsehen/Bücher. Ein 14jähriger Gymnasiast brachte die Tendenz der Aussagen auf den Punkt: «Lesen muss der Mensch erst lernen. Fernsehen ist eine angeborene Fähigkeit. Also ist das Fernsehen viel natürlicher als das umständliche Lesen.» *wr*

KUNSTMANN IM ALTAG

Ein Rückblick

Am letzten Tag vor seiner Pensionierung verabschiedet sich ein Arbeitskollege Kunstmanns mit einem Apéro. «Als ich vor dreiundvierzig Jahren in unsere Firma eintrat», erzählt der Arbeitskollege, «betrug der Mietzins für meine Wohnung hundertfünfzig Franken, und ich verdiente fünfhundert Franken im Monat. Damit konnte man keine grossen Sprünge machen. Aber es war eine schöne Zeit. Vielleicht die schönste Zeit meines Lebens.» Nachdenklich fragt Kunstmann: «Meinen Sie also heute, dass Sie früher, als Sie noch mehr unerfüllte Wünsche hatten, glücklicher gewesen sind?»

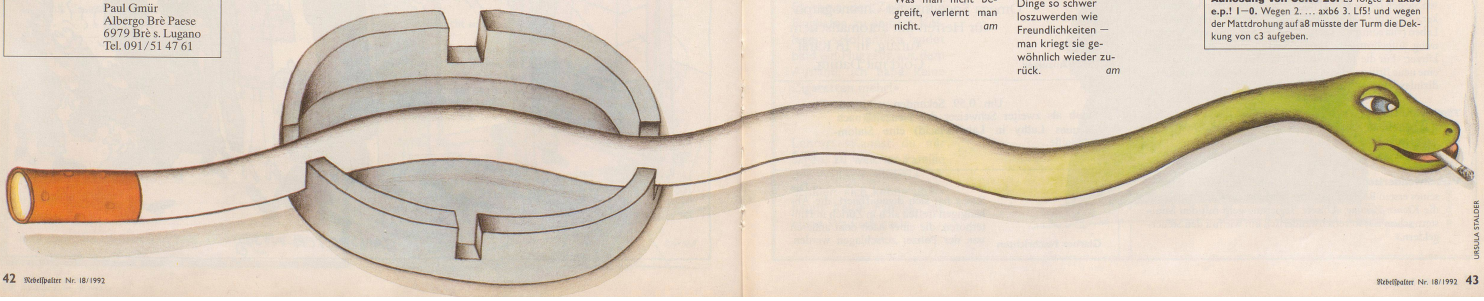
Steno Graf

Reklame

Warum

besorgen Sie noch eine Ferienlektüre, wo bei uns ein hausgemachter Roman im Halbpensionspreis inbegriffen ist?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61



URSULA STALDER

Herr Müller! HANSPETER WYSS

Apropos Fortschritt

Schon im Volksstück mit Gesang «Der alte Mann und die junge Frau» von Johann Nepomuk Nestroy (1801—1862) hat ein Couplet den Refrain: «'s ist wirklich famos, wie der Fortschritt ist gross!» *Boris*

Pünktchen auf dem i

ön

Ungleichungen

Von der Weltgesundheitsorganisation WHO wird festgestellt: «Während die Zahl der Raucher tendenziell rückläufig ist, nimmt die Zahl der Raucherinnen weiterhin zu.» *Boris*

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Zweitagsfliegen» sagte Franziskus Abgottspon: «Zuegehörigkeit zuenere Minderheit mues nit Minderwärtigkeit bidüte!» *Ohohr*

Cogito, ergo Schrummmm!

Was haben wir nicht schon alles ertragen müssen — vom denkenden Motorenöl bis zum denkenden Elektroherd. Die *Bild am Sonntag* erweiterte das Spektrum jetzt rekordverdächtig — um den «denkenden Wasserhahn». *wr*

Spruch

Für Raucher ist guter Rat Feuer. *am*

Lösung des Bilderrätsels von Seite 20:
«Einen Stein im Brett haben»

Merksatz

Was man nicht begreift, verlernt man nicht. *am*

Übrigens ...

... sind nur wenige Dinge so schwer loszuwerden wie Freundlichkeiten — man kriegt sie gewöhnlich wieder zurück. *am*

SCHACH

Auflösung von Seite 20: Es folgte **2. axb6 e.p.! 1—0.** Wegen 2. ... axb6 3. Lf5! und wegen der Mattdrohung auf a8 müsste der Turm die Deckung von c3 aufgeben.